

Gespräche mit deinem Pferd

Von Karolina Kardel

„Das ist doch nur Hokus-Pokus und esoterisches Geschwurbel“ – so oder so ähnlich reagieren vermutlich die meisten Menschen, wenn sie hören, dass jemand mit einem Pferd sprechen kann. Gleichzeitig kennt nahezu jeder Pferdebesitzer jemanden, der schon einmal einen Tierkommunikator damit beauftragt hat, mit seinem Pferd zu sprechen. Und Tierkommunikatorin Catherin Seib ist sogar überzeugt: Jeder Mensch kann mit Tieren sprechen. Mit ihrem Buch *Gespräche mit deinem Pferd. Erste Schritte zur Tierkommunikation*, das 2023 im Kosmos Verlag erschienen ist, gibt sie ihren Lesern eine Anleitung an die Hand, wie diese Tierkommunikation erlernen und selbst mit ihren Pferden sprechen können.

FOTOS: TANJA MIKOLCIC

Schritt für Schritt zur

Tierkommunikation



Ergänzungen zu
diesem Artikel auf
DIP-online verfügbar.

**Was ein Pferd in Obhut
eines Menschen an
–allererster Stelle
benötigt, ist die Liebe.
Catherin Seib mit
„Wunschkind“ Makani.**

Obwohl Catherin Seib seit 2009 vollberuflich als Tierkommunikatorin arbeitet, kann sie die Kritik daran gut verstehen. „Oder sagen wir besser: Ich konnte das gut verstehen“, korrigiert sie. „Als ich vor rund 15 Jahren die Tierkommunikation entdeckte, war ich zuvor mit solchen Themen überhaupt noch nicht in Kontakt gekommen und fand alles sehr bedenklich, was aus einer entfernt spirituellen Ecke kam. Bis heute bin ich auch betont unreligiös. Aber der Begriff Esoterik bedeutet grob übersetzt sowas wie Wissen, das nur einem inneren Kreis zur Verfügung steht. Und genau das ist die Tierkommunikation nicht. Jeder kann sie lernen!“

Doch was genau ist Tierkommunikation und worin unterscheidet sie sich von der Körpersprache, mit der jeder Reiter mit seinem Pferd kommuniziert? Dazu erklärt Catherin Seib: „Tierkommunikation ist der Begriff für Telepathie mit Tieren, also Gedankenübertragung über jegliche Distanz.“ Der Begriff Telepathie geht zurück auf den britischen Autor und Dichter Frederic W. H. Myers. Er benutzte die Bezeichnung Telepathie erstmals öffentlich im Dezember 1882 und löste damit das bis dahin gebräuchliche Wort Gedankenübertragung ab. Als Telepathie wird die Fähigkeit verstanden, Gedanken, Empfindungen und Gefühle von sich auf eine andere Person zu übertragen.

Bereits seit mehr als hundert Jahren finden wissenschaftliche Untersuchungen statt, die die Telepathie erklärbar machen sollen. „Die Telepathie ist wissenschaftlich irgendwo in der Quantenphysik erklärbar“, sagt Catherin Seib und fügt hinzu: „Ich bin aber keine Wissenschaftlerin und kann deshalb über die Hintergründe des Wie keine genaue Auskunft geben. Ich kann nur sagen, was passiert, wenn man es anwendet: Wenn wir davon ausgehen, dass Informationsübertragung über jegliche Distanz auch ohne Technik funktioniert, kann man es sich vielleicht am besten so vorstellen, dass wir alle Sender und Empfänger von Gedanken sind. Das, was ich denke, entsteht nie nur in meinem Kopf, sondern ist immer auch ein Produkt aller Einflüsse meiner Außenwelt. In meinem Kopf gibt es einen Übersetzer, der meine Gedanken in Sprache bringt. Wenn ich also ein Hungergefühl spüre, dann denke ich: ‚Ich habe Hunger‘ als ganzen Satz in meinem Kopf klingend. Wenn mir ein Pferd ein Hungergefühl schickt, kann das ebenso

als Satz in meinem Kopf ankommen. Einfach deshalb, weil mein Gehirn darauf trainiert ist, in Sprache zu denken.“

Doch Gespräche mit dem Pferd funktionieren nicht nur über Wörter und sprachliche Gedanken, wie wir Menschen es von den eigenen Gesprächen gewohnt sind. Auch konkrete Bilder und emotionale Eindrücke können bei den Gesprächen mit Tieren übertragen werden. „Das heißt, ich fühle, wie es dem Tier geht. Oder ich sehe vor meinem inneren Auge Bilder wie Fotos oder sogar kleine Filmabschnitte, die das Pferd mir sendet“, erklärt Catherin Seib. „Oder ich spüre am meinem Körper, wo es dem Pferd wehtut. Manchmal weiß ich auch einfach etwas, ohne zu wissen, wie diese Information nun zu mir gekommen ist. Oder ich höre Geräusche. Selten gibt es auch Gerüche oder Geschmäcker, die ich dann nacherlebe.“

Gespräche mit deinem Pferd

Über die ersten Schritte zur Tierkommunikation schreibt Catherin Seib in ihrem Buch *Gespräche mit deinem Pferd*, mit dem sie den Lesern in fünf Kapiteln eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für die telepathische Kommunikation mit dem eigenen Pferd an die Hand gibt. „Ich möchte, dass die Menschen merken, dass wir alle miteinander verbunden sind. Dass die Liebe zum Pferd der Draht ist, um noch empathischer und fairer seinem Pferd gegenüber zu werden“, erklärt sie die Gründe, die sie zum Schreiben des Buches veranlasst haben. „Pferde sind Wesen, die denken können. Sie schlussfolgern, sorgen sich, lieben uns, können Kompromisse eingehen, sich erinnern und manchmal die Zukunft sehen. Sie haben eine Meinung und ganz individuelle Bedürfnisse. Sie sehen uns als sehr wichtige Herdenmitglieder, obwohl wir Menschen sind. Es tut ihnen gut, wenn wir das verstehen und ihre Liebe annehmen. Sie sind außerdem sehr gutmütig und oftmals nicht nachtragend. Ich habe dieses Buch geschrieben, um die Pferdewelt ein kleines bisschen besser zu machen und jedermann Zugang zu meiner Arbeit zu gewähren. Es ist nur fair, wenn wir damit beginnen, unseren Pferden endlich richtig zuzuhören. Es ist Zeit für mehr Respekt gegenüber den Pferden.“

Vorerfahrung braucht niemand, um mit der Tierkommunikation zu starten. Catherin Seib holt den Leser bei null ab und bietet



Informationen zu
Catherin Seib, ihren
Büchern und ihrem
Ausbildungsangebot
auf [www.pferde-
verstehen.de](http://www.pferde-verstehen.de)



gleich zu Beginn des Buches eine Einleitung in die telepathische Tierkommunikation. Dabei räumt sie gleichzeitig auch mögliche Skepsis aus dem Weg. So erklärt sie beispielsweise ausführlich, warum sich niemand, der mit seinem Pferd spricht, die Inhalte des Gesprächs ausdenkt, auch wenn es ihm so vorkommt: Die Informationen seien deswegen bekannt, weil sie längst kommuniziert und vom Pferd unbewusst mitgeteilt wurden.

Anschließend gibt sie dem Leser eine konkrete Anleitung für die Gespräche mit Pferden. Alles, was dafür erforderlich ist, sind ein ungestörter Ort, ein Foto des Pferdes, ein Blatt Papier und ein Stift. Das Foto diene dabei als Telefonnummer. „Es reicht [...], das Pferd gesehen zu haben, an es zu denken und dann zuzulassen, was zu dir kommt. Alles, was dir durch den Kopf geht, ist ein Teil deines Pferdegesprächs. Telepathie ist der gedankliche Austausch über egal welche Distanz“, schreibt sie in ihrem Buch und erklärt dem Leser, wie er mit den ankommenden Bildern und Eindrücken umgehen und sie deuten und verstehen kann. Auch gibt sie Tipps, wie ein Gespräch mit einem Pferd sinnvoll geführt und gelenkt werden kann und worauf ein Anfänger in seinen Gesprächen verzichten sollte. Hier nennt sie konkrete Fragestellungen wie „Hast du Schmerzen?“, weil diese dazu führen, dass man sich auf ein vermeintliches Problem versteift, das es möglicherweise gar nicht gibt. Stattdessen schlägt sie folgende Fragestellung vor: „Möchtest du mir etwas über deinen Körper sagen?“

Wie effektiv ihre Anleitungen und Tipps für das Erlernen der Tierkommunikation sind, zeigt das Feedback zum Buch: „Ich bin stolz darauf, wie viele Menschen mir schon von ihren Aha-Erlebnissen damit berichtet haben. Ich bin auch stolz darauf, dass das Buch auf der Spiegel-Bestsellerliste gelandet ist. Anscheinend möchten viele Menschen probieren, mit ihren Pferden wahrhaftig zu sprechen.“

Ihr eigener Weg zur Tierkommunikation begann bei einem Fernsehbericht. „Ich war damals Zootierpflegerin und sah im Fernsehen einen Bericht über Tierkommunikation. Ich musste lachen und war sicher, dass sei nur ein Spaß. Aber dann erzählte mir meine Nachbarin, dass sie selbst mit ihren Hunden hat sprechen lassen und dass die Tierkommunikatorin berichten konnte, dass ihre Hunde Geschwister wären und ihr Mann in Nachtschicht arbeitete.“ Catherin Seib war verblüfft und wollte es ebenfalls ausprobieren. Sie achtete sehr genau darauf, dass die beauftragte Tierkommunikatorin nichts über sie aus dem Netz herausfinden konnte. „Das Gespräch mit meinem Hund hat mich fasziniert, danach habe ich einen Basiskurs in Tierkommunikation absolviert und es funktionierte nicht nur, sondern auch noch sehr gut. Ich übte viel und eh ich mich versah, hatte ich die ganze Ausbildung absolviert. Meine Nachbarin übrigens auch, sie ist heute meine liebste Kollegin.“

Mittlerweile wendet Catherin Seib die Tierkommunikation nicht nur selbst an, sondern hat bis heute auch mehrere hundert Tierkommunikatoren ausgebildet.

Über viele ihrer eigenen Gespräche mit Pferden berichtet die Tierkommunikatorin in den sozialen Netzwerken, unter anderem auf ihrem Instagramkanal @_pferde.verstehen_. Und auch wenn sie in den Jahren sehr viele bedeutsame Gespräche mit Tieren führen durfte, sind ihr manche besonders in Erinnerung geblieben. Sie erzählt: „Ein wichtiger Fall war ein Pferd, das sich beim Reiten in den Wendungen schwertat. Die Besitzerin wollte wissen, wo das Problem lag. Das Pferd berichtete mir von Seitenstechen, die rhythmisch beidseitig auftraten, schmerzhaft waren und von denen es sehr verspannte und damit sich kaum biegen konnte. Es dauerte einen Moment, bis ich verstand, dass es mir damit den Sporeneinsatz zeigte. Die Besitzerin gab zu, dass sie bei diesem Dressurpferd die Sporen einsetzte und es sogar schon Abdrücke davon hätte. Im Übrigen berichten mir viele Pferde davon, dass die Sporen sie stören und zu Verspannung führen. Tatsächlich sind Pferde körperlich sehr viel feinfühlicher, als manch ein Reiter glauben mag, und es ist nicht fair, Ausreden dafür zu suchen, sein Pferd mit Sporen, Gerden oder eng gehaltenen Zügeln zu drangsaliieren – auch nicht ein wenig. Es ist nicht im Sinne der Pferde, auch nicht unter dem Deckmantel der Gymnastizierung.“ Dieses Thema liegt Catherin Seib nach all den Gesprächen mit Pferden so sehr am Herzen, dass sie darüber auch in ihrem ersten Buch *Wahre Freundschaft mit Pferden* ausführlich schreibt (siehe dazu auch DIP 6/22, S. 70). „Ein anderes Beispiel, das ich Skeptikern gern erzähle, ist dieses aus der Anfangszeit als Tierkommunikatorin: Ich war im Urlaub in Frankreich und saß in einem VW-Bus, als ich mit einem Pferd in Deutschland sprach. Der Wallach erzählte mir zum Einstieg, dass er seine Besitzerin sehr lieben würde, weil sie ihn gerettet hatte. Er käme aus Polen und wäre schon fast beim Schlachter gewesen, als dieser ‚Engel‘ auftauchte und ihn einfach mitnahm. Er wäre dafür ewig dankbar und heute einfach jeden Tag froh, noch am Leben zu sein. Die Geschichte klang so kitschig, dass ich sicher war, mir etwas ausgedacht zu haben. Aber dann kam das Feedback der Frau – und es stimmte, was das Pferd mir sagte: Sie hatte diesen Wallach von einem Schlachttransport in Polen gezogen und gerettet.“

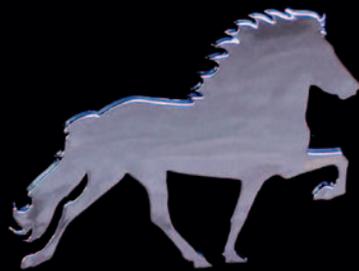
HESTAPLATE

by Design toBe

DAS 3D HESTAPLATE FÜR
ISLANDPFERDE-FREUNDE!



FOTO: Mark Sandten



HESTAPLATE MERKMALE

- 3-dimensional aus Kunststoff
- galvanisch verchromt
- selbstklebend
- stylisch und modern

HESTAPLATE VORTEILE

- einfache Montage (abziehen u. aufkleben)
- Beständigkeit gegen Witterung und UV-Strahlung

HERSTELLUNG / QUALITÄT

Die **HESTAPLATES** werden im Spritzgussverfahren aus dem gleichen Material gefertigt wie die Markenbezeichnungen der meisten Autohersteller.



- **BESTELLE NOCH HEUTE:**
hestaplate@design-tobe.de
- Du erhältst eine Mail mit Deiner Rechnung Zahlung bequem per Überweisung oder PayPal
- Versand* erfolgt nach Zahlungseingang an angegebene Lieferadresse*

* unversichert innerhalb Deutschland, versichert, gegen Aufpreis von 5,- Euro auf Wunsch möglich.

Design toBe Agentur für Mediendesign . Im Malerwinkel 10 . D - 21382 Brietlingen . Fon +49 (0) 4133 - 404 54 75 . hestaplate@design-tobe.de